

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 3 (1996)
Heft: 23

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Wann wird das Handwerk zur Kunst, zum Kunsthandwerk? Wenn es nach Ruskin ginge, ist jede menschliche Arbeit dann künstlerisch, «wenn man ihr die Freude anmerkt, welche ihrem Zustandekommen innewohnt».

Eine Buchbinderin, ein Möbelbauer, eine Töpferin und ein Maler – die Auswahl, die wir für diese Nummer getroffen haben, ist mehr oder weniger willkürlich. Genausogut hätten wir über eine Goldschmiedin, einen Geigenbauer oder eine Glasmalerin berichten können. Oder aber über eine Köchin, einen Schuhmacher, eine Näherin oder einen Sattler. Der konventionelle Begriff des Kunsthandwerks kann irreführen: Warum soll nicht auch die Arbeit einer Näherin Kunsthandwerk sein können? Oder die eines Maurers? Warum bekommen immer SchriftstellerInnen, MusikerInnen, KunstmalerInnen oder FilmerInnen Kulturpreise, nie aber KöchInnen, NäherInnen, SchuhmacherInnen oder SchneiderInnen?

Dabei ist es doch gerade die Verbindung von Alltagsleben und Kunst, die das Kunsthandwerk so lebendig macht. Ob nun als Notizblock, Stuhl, Teller oder wissenschaftliche Zeichnung – Kunsthandwerk ist mehr als l'art pour l'art. Im Gegensatz zu vielen rein künstlerisch gemeinten Versuchen wollen sie nicht nur schön oder hässlich sein und etwas Glanz oder Dunkelheit in den Alltag bringen, sondern schlicht und einfach einen praktischen Zweck erfüllen. Das lebendige Kunsthandwerk, wie es zum Beispiel Christa Weibel, Kuno Hostettler, Natalia Zwissler und Costantino Albarello betreiben, ist der im wörtlichen Sinne schöne Beweis dafür, dass sich Kunst und Handwerk, Schönheit und Nützlichkeit nicht ausschliessen müssen. Im Gegenteil. Ich erinnere mich dabei an den Satz eines Architekten, dessen Namen ich bezeichnenderweise vergessen habe: «Ein Haus ist dann gut, wenn es niemand merkt. Mein Ziel besteht darin, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Menschen wohl fühlen, weil sie die Architektur dabei vergessen. Und zwar so selbstverständlich wohl, dass sie nicht über die Architektur des Hauses reden, sondern über das, was sie schon immer mal reden wollten, über ihre Träume und Sehnsüchte zum Beispiel».

Wann immer wir einen Raum betreten oder ein Buch oder eine Tasse in die Hand nehmen oder eine Tasse oder auf einen Stuhl sitzen oder eine gemalte Landkarte studieren – sobald uns dabei dieses meist unerklärliche Wohlsein ergreift, dieses undramatische, kurze stille Glück, könnte es sehr wohl möglich sein, dass wir gerade im Genuss eines kunsthandwerklichen Produktes stehen. Dass dies aber der Grund für diesen kurzen Moment des Glücks sein könnte – darauf kommen wir nur selten. Gut so, würde wohl der Architekt, dessen Namen ich bezeichnenderweise vergessen habe, sagen und sich dabei vielleicht an einen Satz aus dem Manifest des «Bauhauses» erinnern:

Es gibt keinen echten Wesensunterschied zwischen Künstler und Handwerker.



Impressum

**23. Ausgabe, Januar 1996,
3. Jahrgang
Auflage 4000,
erscheint monatlich
Herausgeber: Verlag Saiten**

Titelseite:

«Hände von KunsthandwerkerInnen»
Collage und Fotos: Can Asan

Redaktion:

Adrian und Roman Riklin
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62

Texte:

Petra Bleisch, Giuseppe Gracia,
Matthias Nold, Adrian Riklin

Sekretariat:

Gaby Krapf, Tel. 071 28 63 62

Fotos: Can Asan

Inserate:

Gaby Krapf, Roman Riklin, Tel. 071 28 63 62

Veranstaltungskalender:

Gögs Andrighetto, Rotfarbstr. 3,
9213 Hauptwil, Tel. & Fax. 071 81 65 15

Vertrieb: 8 days a Week

Rubel U. Vetsch, Tel. 071 22 71 72

Layout:

Can Asan, Daniela Wirth, Jürgen Wössner

Druck:

Niedermann Druck AG, St.Gallen

Abonentendienst:

Verlag Saiten, Fellenbergstrasse 77,
9000 St.Gallen, Tel. 071 28 63 62